



12. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Sieg- und Bahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen
des Siegerlandes und benachbarter Kreise.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 Pf. b. 1 sp. 3.

Nr. 34. **Fernsprech-Nr. 143.** **Siegen, Mittwoch, 18. März** **1896.**

Tagesnachrichten.

Berlin, 16. März. Der Kaiser erschien heute Nachmittag vor 3 Uhr im Reichstagsgebäude und hatte eine Unterredung mit dem Reichskanzler. — Dr. Peters hat der National-Ztg. zufolge seine Stellung als Vorsitzender der Berliner Colonialgesellschaft niedergelegt und Einleitung der Diplomat-Untersuchung gegen sich 6 im Austrittigen Amt beantragt.

Wien, 15. März. Arslanich der Rückkehr des Grafen Goluchowski aus Berlin schreibt die „Neue freie Presse“: „Graf Goluchowski hat in Berlin bei allen maßgebenden Persönlichkeiten die freundlichste und entgegenkommendste Aufnahme gefunden. In den Gesprächen, die er hatte, ergab sich die volle Uebereinstimmung in allen Fragen, die zur Erörterung kamen. Die Zusammenkunft und die Besprechungen waren nur geeignet, das Verhältnis, das zwischen den drei Staaten des Dreiecks besteht, aufs neue zu befestigen und zu vertiefen. Das vertrauensvolle Entgegenkommen und die volle Uebereinstimmung in den zur Förderung gelangten Fragen bildet somit das Ergebnis der in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Graf Goluchowski hat einen guten und günstigen Eindruck aus Berlin mitgebracht. Er hat, in der deutschen Reichshauptstadt vertrauensvoll und herzlich aufgenommen, die Uebereinstimmung gewonnen der vollen Harmonie zwischen den verbündeten Herrschern in allen schwebenden Fragen der Politik des Erdkreises. Wieder einmal hat sich gezeigt, daß vom Baume Europas kein Blatt fallen kann, ohne daß die Freunde und Bundesgenossen eines Sinnes und eines Herzens sind.“

Amsterdam, 13. März. Seit einigen Tagen liegt das deutsche Kriegsschiff „Storch“ auf der Maas bei Rotterdam vor Anker. Am Mittwoch machte der Commandant, Capitän J. S. Thiele, in Begleitung des deutschen Consuls dem Bürgermeister auf dem Rathaus einen Besuch, den letzterer gestern an Bord des Kriegsschiffes erwiderte. Heute begab sich der Commandant nach dem Haag, wo er von der Königin-Mutter empfangen wird.

Rotterdam, 16. März. Der Marineminister van der Wijck besuchte gestern mit den Behörden das deutsche Schiffschiff „Storch“.

Monte Carlo, 15. März. Der Kaiser von Oesterreich hat heute Nachmittag die Rückreise, die über Ventimiglia erfolgt, angetreten.

Rom, 15. März. Wie hier verlautet, hat die italienische Regierung erklärt, daß die Friedensbedingungen Menelik für Italien unannehmbar seien. — Der Entschluß des Kaiserininiters, sämtliche Generale und Offiziere, welche irgendwie für die Niederlage bei Adua verantwortlich gemacht werden können, vor ein Kriegsgericht zu stellen, wird von der gesammelten Presse und Bevölkerung mit Genugthuung begrüßt.

Barcelona, 15. März. Die Gendarmerie zerstreute eine zahlreichere Menge, die eine feindliche Kundgebung gegen das amerikanische Consulat versuchte. Mehrere Personen wurden verletzt.

Cuba, Madrid, 15. März. Nach einer Meldung aus Havanna hat Oberst Galois den Bandenführer Mojimo Gomez vollständig geschlagen. Gomez verlor 50 Mann. Nec o ist aus der Provinz Pinar del Rio vertrieben worden.

Cuba, New-York, 16. März. Nach einem Telegramm aus Havanna hat die spanische Garnison von Ciego de Avila ein spanisches Bataillon geschossen, weil sie es für eine Abtheilung Aufständischer hielt. Darauf griff das Bataillon die Stadt an. Der Verlust der Spanier betrug 12 Tote und 33 Verwundete. Nach ferneren Meldungen hat Moco die Stadt Catabano niedergebrannt, dann wurde er geschlagen. Die Verluste der Aufständischen sollen bedeutend gewesen sein.

Grythraa, Rom, 14. März. „Fanzulla“ schreibt, der Regus habe selbst die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen gewünscht und vorgeschlagen, die Grenzen der Colonie sollten im Südwesten die Berge am Mareb bilden. Er versprach die Auslieferung der Gefangenen, den Abzug der Besatzung von Abigat mit militärischen Ehren, mit Waffen, Munition und Vorräthen. Die Grenze im Südosten sollte bis Senaf gehen, das bei Italien verbleibe. Die Linie Adur-Abigat würde den Abessinern verbleiben. Eigre würde wieder eine unabhängige Provinz werden, über die ein Italiener beauftragt und von Italien anerkannter Herrscher würde. Die Spanier würden sich gegen die Derwische mit den Italienern verbünden. Nach der Tribuna erhielten die Friedensbedingungen die Forderung, König Humbert solle in einem eigenhändigen Schreiben, versehen mit dem königlichen Siegel, den Frieden nachsuchen. Fernere Bedingungen seien die sofortige Räumung von Abigat, Rückzug der italienischen Truppen in die früheren durch den Vertrag von Ushalli festgesetzten Grenzen, das Versprechen, keine neue Befestigungen in der Colonie zu errichten, die Verpflichtung, jeden Bündniß oder Freundschaftsvertrag abzulehnen, der Italien von jenseits der Grenzen gemacht würde, die Errichtung eines Puff-Staates an der italienischen Grenze unter einem vom Regus abhängigen Has und endlich die Verpflichtung, mit dem Regus an der Bekämpfung der Derwische theilzunehmen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 16. März. Der Reichstag hat heute eine dritte Sitzung zur Förderung der Ausbreitung von Peters und Wehlan verwendet; dies jedoch zu dem Zweck oder doch wenigstens mit dem unbestimmten Erfolg, daß die Tragweite der beabsichtigten Vorzüge auf das rechte Maß zurückgeführt worden sind und der Sieg der besonnenen und gerechten Auffassung geblieben ist, die es verdammt, Beschlüssen Einzelner als Maßstab zur Beurteilung der ganzen Colonialpolitik und der wackeren Männer, die sich in ihrem mühevollen Dienst gestellt, in Anwendung zu bringen. Die Abg. v. Mantuffel (soul.), v. Karbott (Rp.), Haff (nat.-lib.) und Dr. Pieber (Str.) erkannten mit dem Direktor der Colonialabtheilung an, daß die bedauerlichen Vorkommnisse den Ruf Deutschlands, in Afrika eine civilisatorische Aufgabe mit wachsendem Erfolge zu erfüllen, nicht verdunkelt habe und daß sie deshalb auch nicht zum Vorwande für die Forderung genommen würde, der Colonialpolitik abzulegen. Die Abg. Wehlan (Sd.) und Richter (fr. Wg.) verhielten sich ablehnend, da einerseits über den Werth der Kolonie andererseits die Bedeutung von Vorfällen, wie die zur Sprache gebrachten, zu verwerfen. Der letztgenannte Redner benutzte die Gelegenheit zu einem nicht gerade kurzen Liebesbrief über seine

Durch das Fenster fiel das helle Tageslicht auf ihn. Neben seinem Lager kniete ein Mädchen, die gefalteten Hände zu ihm auf das Lager legend und mit frommerfühltem Antlitz zu ihm aufschauend.

Inmitten der Stube stand der Oberförster. Da er sich in diesem Augenblick Franz wie ein alter böser Geist hier unter ihnen.

Fürstberg zeigte mit seinen abgemagerten Armen zu ihm hin. Das Lachen des Wagnissinners löste unheimlich durch die Stube.

„Fran mit Dir!“ schrie er nun mit heiserer Stimme. „Ich kenne Dich ja! Sieh ich nicht wieder heraus! Meinen Verstand! Ich will Dein Gold nicht, Du kannst es behalten, die Voge von Gold — lauter Gold — nur gib mir wieder — was Du mir — in der Nacht — gestohlen hast.“

Er griff mit den Händen durch die Luft — er taumelte. — „Bater!“ schrie Gertrud auf und stürzte zu ihrem Vater hin. Der Oberförster fing den schwer athmenden und dann kuckenden Fürstberg mit seinen Armen auf.

Nun schlüpften er und Gertrud den Sterbenden nach dem Lager. Sie legten ihn nieder.

Laut aufweinend warf Gertrud sich auf ihren Vater, dessen Brust sich krampfhaft hob und senkte.

Der Oberförster schien unter der Wucht des Gedrucks, welchen der Sterbende auf ihn ausübte, Franz vergessen zu haben. Unwillkürlich kniete er nieder — er betete.

Da hauchte in Gertruds Armen der Ingenieur Fürstberg seine Seele aus. —

Vorüber war der Kampf — vorüber war der Schmerz — aberstanden war die irdische Laufbahn der Enttäuschungen, Mühen und Qualen.

Der erlösende Tod hatte den Armen in das Jenseits entführt, wo er an den Stufen des Thrones Gottes ausruhen konnte von der langen, hoffnungslosen Wanderung durch dieses Thal der Thränen —

24.

Mutter und Sohn.

Frau von Döring hatte gleich am Morgen nach dem unerwartlichen Vorgange im Nebenstuhl ihren Diener Martin zu

politischen Großthaten seit der wider seinen Willen erfolgten Gründung des Reiches, er stellte dabei seine Verdienste mit mehr Selbstgefälligkeit als historischer Treue ans Licht. Vom Abg. Wehlan ist zu berichten, daß er seinen Ruf, von allen Mitgliedern des Hauses am leichtfertigen mit unwahren Behauptungen umzugehen, heute dadurch rechtfertigte, daß er eine Anzahl von Persönlichkeiten namhaft machte, deren Einfluß Dr. Peters sein bisheriges Verbleiben im Amt zu veranlassen hätte. Die gebührende Zurückweisung blieb nicht aus. Die Verhandlung endete mit der Genehmigung der Etats für Ostafrika, Togo und Kamerun und der Annahme dreier Resolutionen betr. die Verfolgung des Mißbrauchs der Amtsgewalt und die Regelung der Militärdienstpflicht in den Schutzgebieten.

Nächsten Sonnabend soll bekanntlich ein Festessen des Reichstags zur Feier seines fünfundsingzigsten Bestehens stattfinden. Das Programm hat jedoch zur Stunde noch insofern seiner Festlegung, als die Verhandlungen über die Reihenfolge der Trinksprüche nicht zum Abschluß gekommen sind.

Der Reichstag wird entgegen der bisherigen Annahme die Osterpause nicht vor dem 27. d. M. eintreten lassen.

Berlin, 16. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute zunächst das Schenkungsgebot nach den Beschlüssen seiner Kommission an und ertheilte sodann der Verordnung über den Bebauungsplan von Broderode die verfassungsmäßige Zustimmung. Die Rechtsgültigkeit der mit Rücksicht auf den raschen Handel erforderlichen Vorstand des zum größten Theil niedergebrannten Ortes an Stelle eines Geleises ergangenen Verordnung wurde nur von einem Redner und von diesem lediglich aus äußeren Gründen angefochten. Anstatt einer von der Kommission beschlossenen, aber von dem Finanzminister energisch bekämpften Resolution, die der Gemeinde Broderode und ihren Einwohnern bestimmte Summen aus Staatsmitteln zugewendet sehen wollte, erhob das Haus die im Herrenhaufe angenommene Resolution zum Beschluß, die eine Unterstützung empfing, ohne deren Höhe zu bemessen. Sodann fand der Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer General-Kommission für die Prüfung mit allen gegen die Stimmen der Mehrheit der Konservativen in erster Lesung Annahme. Es wurde weiterhin eine Reihe kleiner Angelegenheiten erledigt, darunter eine Vorlage, betr. Aufhebung der ärztlichen Toga, welche in der Reichsgewerbeordnung anderweitig geregelt sind, und eine Resolution über die Einschulung taubstummer Kinder. Morgen u. a. Fortsetzung der Besprechung der Interpellation Ring wegen der Einschulung von Viehhunden.

Beitrag zur Geschichte der evangelischen Volksschulen des Siegerlandes.

Von R. Jung, Niederbießen.

(Fortsetzung.)

Es möge hier eines Mannes gedacht werden, der sich um das Schulwesen des Siegerlandes und besonders in seiner Vaterstadt Siegen große Verdienste erworben hat. Es war der reformierte Pfarrer Johann Hermann Grimm, welcher von 1762—1782 als erster Pfarrer und geistlicher Inspektor in Siegen stand. In seiner Inspektion schenkte er sowohl dem Kirchen- wie auch dem Schulwesen seine Aufmerksamkeit. Er stand überall den Lehrern mit Rath und Hülfe zur Seite, that auch für die finanzielle Hebung des Lehrerstandes manches. In der Stadt Siegen veranlaßte er 1768 eine sogenannte Schullotterie, die seitdem mehrere Jahre fortgesetzt wurde. Durch sein eifriges Bemühen brachte er ein Kapital zusammen, das bei seinem Tode sich auf 8000 Rthl. belief. Die Zinsen von diesem Kapital wurden zur Verbesserung der Gehälter der Lehrer an den lateinischen und deutschen Schulen verwendet. Im Jahre 1775 konnten aus dem Fonds an Zinsen bezahlt werden 588 Rthl. Bis zum Jahre 1777 hatten an

Visbeth geschickt, um sich nach dem Befinden derselben erkundigen zu lassen.

Es war eine große Sorge, welche sich der Baronin bemächtigt hatte, eine geheime Sorge, welche sie oft leise seufzen ließ, wenn sie allein war. Sie wollte ja Alles, was im Innern der ihr sehr lieb gewordenen Visbeth vorging! Sie kannte ja den schwachen Hergenskampf, den Visbeth zu überlegen hatte!

Nun wartete sie mit Ungeduld auf die Rückkehr des Dieners. Die Baronin war nicht im Stande, auch nur das Geringste zu genießen, das ganze Frühstück in dem majestätischen Geschirre blieb unberührt. Eine ganze Ahnung hatte das Herz der gütigen und theilnehmenden Dame beschlagen. —

Da endlich klopfte es.

Martin trat in das Gemach.

„Nun?“ wandte die Baronin sich an ihn.

„Fräulein Richter ist noch immer ohne Besinnung.“ meldete Martin.

„Noch immer?“ rief Frau von Döring, „das ist ja schrecklich! Das beängstigt mich unbeschreiblich! Und der Arzt? Ist er da?“

„Er wird in jedem Augenblicke erwartet, gnädige Frau.“

„Das arme, mir so theure Mädchen!“ sagte die Baronin und es schimmerte eine Thräne in ihrem Auge, während sie die Hände faltete. „Wenn ich nur wüßte, wie das zugegangen ist! Es ist mir unerklärlich! Ein solcher Anfall!“

„Wenn ich der gnädigsten Frau Baronin etwas mittheilen dürfte —“

Frau von Döring sah sich hastig zu Martin um.

„Mittheilen?“ fragte sie, „haben Sie etwas bemerkt?“

„Gehorsamt zu dienen, gnädige Frau — etwas sehr Merkwürdiges.“

„So sprechen Sie, Martin!“

„Ich weiß nur nicht, ob die gnädigste Frau Baronin nicht erzürnt sein werden —“

„Wie kann ich denn darüber erzürnt sein? Sie hören ja, daß ich Ihnen befehle, mir Ihre Beobachtung mitzutheilen, Martin.“

„Ich weiß, was Fräulein Richter so erzürnt hat!“

„Es hat etwas das Fräulein erschreckt?“

„Eben etwas sehr Merkwürdiges!“

„Sie sprechen immer von etwas sehr Merkwürdigem, Martin, so kommen Sie doch nun endlich mit der Sprache heraus!“

der Mädchenschule nur Lehrerinnen und Lehrerinnen gewirkt. Dies genügte ihm nicht mehr, weshalb er veranlaßte, daß von jetzt an statt der Lehrerinnen, Mädchenlehrer angestellt wurden.

In dieser Zeit ist der von dem Inspektor und ersten Pfarrer Johann Ludwig Winkel, der von 1745—62 zu Siegen amtierte, bearbeitete und herausgegebene Katechismus in der Stadt und auf dem Lande gebraucht worden. Dieser Winkel kommt in Jung Stilling's Leben als Inspektor Weinhold vor. Sein Bild möge dort jeder nachsehen.

Auf Befehl des Fürsten Wilhelm wurde unter dem Vorfige des Oberkonsistorialrathes Seel in Dillenburg von einer Commission ein neu Gesangbuch aus dem besseren neuen, besonders dem Berliner Gesangbuch zusammengefaßt. Es erschien 1786 zu Herborn und ist seitdem mehrmals neu aufgelegt worden und 1787 in den Kirchen eingeführt.

Auf Anordnung des Oberkonsistoriums sollten auch die Mädchen in den Landschulen das Schreiben lernen. Widerstrebenden Eltern wird eine Strafe von 2 fl. angedroht, sie sollen in den Schullisten vermerkt werden.

In demselben Jahre am 5. Mai wird bestimmt, daß die Schulen vom 1. Oktober bis Anfang Mai dauern sollen, weil die Eltern ihre Kinder nöthig zu gebrauchen haben. Während des Sommers aber sollen die Schulmeister und Katechismusstunden halten, doch sollen sie dafür von der Gemeinde besonders entschädigt werden.

Die Schulgüter handhabte der Lehrer durch Einsperren, Stoch und Ruthe, doch fehlen auch solche Verordnungen nicht, welche verbielen, das Maß der Züchtigung zu überschreiten.

Muthwillige Schulverläumdung wurde mit Strafe belegt, doch sollten solche Eltern, welche Armut vorbrügten und also die Strafe nicht zahlen konnten, mit Thurnstrafen belegt werden.

Zu dem Ende wurden 1764 die Geistlichen aufgefordert um eine regelmäßige Einreichung der Schullisten. Diejenigen Schulmeister, die säumig sind, sollen in Strafe genommen werden, die Geistlichen aber doppelte Strafe zahlen.

Der Gehalt des Lehrers bestand zum geringsten Theile aus einem baaren Gelde, vielmehr war es eine Lieferung an Frucht u. dergl. 1771 wurde bestimmt, daß diese Fruchtlieferung nicht von den Häusern, sondern von den Familien bezahlt werden sollte. Auch sollte der Schulmeister nicht mehr mit dem Sack unter dem Arme von Haus zu Haus gehen und seine Frucht abholen, sondern die Lieferanten sollten solche in des Heimerbergers Haus bringen und alsdann sollte sie im ganzen an den Lehrer abgeliefert werden.

Schon früher hatte in der Grafschaft Dillenburg eine Verordnungs-Gesellschaft, daß die Lehrer von den Sterbefallgeldern, die von allen ohne Kinder und dürftige Eltern hinterlassenen Personen zu zahlen waren, und 8 Gulden ausmachten, eine Zulage empfangen. Diese Verordnung wurde 1775 auch auf das Siegerland ausgedehnt.

Bisher war der Lehrer auch verpflichtet, herrschaftliche und Gemeindeganddienste zu thun. Auch dies wurde abgeschafft, von den Spanndiensten konnte er sich durch Geld lösen, und doch behielt der Lehrer Antheil an allen Gemeindeganddiensten.

Der Erlaß vom 15. Januar 1781 ordnet an, daß das nöthige Holz für die Schule von den Gemeinden zu liefern sei. Die bisherige Weise, nach der die Schüler jeden Morgen die nöthigen Holzstücke mitbrachten, fiel weg. Doch ist solches nicht in allen Städten, noch weniger auf dem Lande gebräuchlich. Der alte Gebrauch wurde noch recht lange beibehalten.

Auch die Ausfahrungen der äußeren Angelegenheiten der Schulen leitete das Oberkonsistorium. Es ließ sich angelegen sein, überall gute Schullokale herzustellen und da, wo es nöthig schien, neue Schulhäuser zu erbauen. Diefelben enthielten einen Betsaal, in dem die Lehrer Sonntags-Nachmittags eine Andacht halten mußten. Zu den Schulbauten wurden Kollekten bewilligt, die in der Regel soviel einbrachten, daß die Gemeinden, wenn sie aus ihren Wäldungen das Bauholz nahmen, und dabei die Hand- und Spanndienste leisteten, nur wenig hinzuzulegen brauchten. Auch wurde das Bauholz oft aus den herrschaftlichen Wäldungen geschenkt und der Betrag der Kollekten war oft so groß, daß wohl ein Ueberschuß entstand, der dann zum Besten der Schule gütlich angelegt wurde. (In dieser Zeit sind die meisten Schulhäuser des Siegerlandes errichtet worden.)

Später suchten auch diese Behörden bei jeder Schule eine kleine Bibliothek, bestehend aus Handbüchern für den Lehrer, anzulegen.

In der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts fängt das Schulwesen an, sich allmählich zu heben. Die Hebel dazu waren auf der einen Seite die vermehrte Fürsorge der Oberbehörde, auf der andern Seite das Streben der Lehrer, sich mehr für ihr Amt auszubilden, und sich eine sorgfältige Erziehung zu sichern.

Die Bildung der Dingenlehrer war sehr gering und nur mit wenigen Kenntnissen ausgerüstet, begannen sie ihr Werk. Gewöhnlich flüchtete der Schulmeister seinen Sohn, oder andere, die auch Lust zum Schulamt hatten, zu, er lehrte ihn, in der Schule das Buchstabieren, Lesen, nöthigst Schreiben, die 4 Species, den Katechismus abfragen und die gebräuchlichsten Kirchenlieder nach dem Gehör singen. Dann ging der Aspirant noch einige Monate zu einem Lehrer, der auf ihn Unterricht erlangt hatte, und dann füllte sich der Jüngling von

15—16 Jahren befähigt, sich Dorfschullehrer schelten zu lassen. Durch fortgesetztes Lesen pädagogischer Schriften und Anwendung des Gelernten in der Schule stieg er allmählich zum Kirchspielsschullehrer empor. Später, als der Aspirant erst mit dem 20. Jahre eine Schullehre annehmen durfte, war es ihm auch möglich, eine bessere Ausbildung zu genießen.

Auch beschäftigten sich von da ab mehrere Geistliche und einzelne tüchtige Lehrer mit der Ausbildung angestellter oder künftiger Schullehrer, und diejenigen Wüthner, die sich bei diesem Werke Verdienste erworben hatten, erhielten eine Belohnung.

Die Schullehrer, welche von der Reformation bis fast zu Ende dieser Periode gebraucht wurden, bestanden, wie schon oben erwähnt, in der hl. Schrift, dem Katechismus, dem Gesangbuche und einer Bibel, wozu noch Rechenbücher kamen.

Der Unterricht in den Stadt- und Landschulen wurde in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts allmählich erweitert. Zu dem Lesen, Schreiben und Religionsunterrichte wurde zuerst Kopf- und Tafelrechnen, Orthographie und 4stimmiger Gesang eingeführt, wozu später noch Geschichte, Geographie und Naturkunde kam.

Bei dem vermehrten Unterrichtsstoffe führten die Lehrer den Abtheilungsunterricht ein. Sie theilten die Schüler in zwei Abtheilungen, die des Morgens getrennt, des Nachmittags aber zusammen unterrichtet wurden.

Die oranischen Fürstenthümer Siegen, Dillenburg und Hadamar kamen im Juli 1806 unter die französische Fremdherrschaft, wurden mit dem neu gebildeten Großherzogthum Berg vereinigt und zum Siegedepartement gelegt. (F. f.)

Vermischtes.

Altendorf b. Essen, 13. März. Ueber ein schreckliches Unglück, welches sich gestern Vormittag in der hiesigen luthol. Kirche ereignete, wird der „Rhein.-Wstg.“ geschrieben: Behufs Ausmalung der Kirche war im Mittelschiff ein Gerüst aufgestellt, auf welchem sieben Geiseln des Antikehrmeisters Siepmann mit dem Vermales des Gewölbes über dem Chor beschäftigt waren. Nachdem die Herren Pfarrer Lennarz, Kaplan Hochscheid und Antikehrmeister Siepmann nach beendigtem Gottesdienste sich von dem Fortschreiten der Arbeiten überzeugt und das Gerüst verlassen hatten, setzten sich die Geiseln zur Frischkapsel nieder. Alsdort brach das Gerüst zusammen und die sieben Personen stürzten mit Wucht auf den Flußbelag der Kirche. Drei Personen haben so schwere Verletzungen erhalten, daß an ihrem Aufkommen gezwweifelt wird; die vier übrigen sind ebenfalls bedeutend verletzt, doch soll bei ihnen Lebensgefahr nicht vorhanden sein. Bis zum Eintreffen der Staatsanwaltschaft wurde die Kirche geschlossen. Das Gerüst war von einer Essener Firma errichtet.

Wrotterode, 13. März. (Brandstiftung?) Auf Veranlassung des während des Wiederaufbaues des Stilesen Brolenke in Herge-Vogel untergebrachten Amtsgerichts ist der Schneidermeister Peters, der während des Wiederaufbaues in Traufbau wohnt, verhaftet worden, da er verdächtig ist, den Brand vom 10. Juli 1895, der ganz Wrotterode einäscherte, verurtheilt zu haben. Der Verhaftete wurde an das Landgericht Weimingen abgeliefert.

(Ein Bismard-Denkmal.) Ueber ein Bismard-Denkmal am Starnberger See schreibt das Zentralt. der Bismard: Anlaßlich des 80. Geburtstags des Fürsten Bismard ging aus der Mädeln-Künstler-Schaft die Anregung hervor, dem Einigen Deutschlands auf einer Höhe am Ufer des Starnberger Sees ein Denkmal in Form eines Turms zu errichten. Es bildete sich ein „Bismard-Denkmal-Bauverein“, der zunächst durch Sammlungen die Mittel für das Denkmal aufzubringen unternahm. An der Spitze stand Prof. v. Renbach. Im Frühjahr 1895 wurde dann eine Anzahl fähigster Künstler vom Auslande aus verschiedenen Gründen zum Wettbewerb eingeladen, dessen Ergebnis aus verschiedenen Gründen zu keiner bestimmten Entscheidung führte, die Angelegenheit aber insofern klarte, als sich die ursprüngliche Gedanke, einen massigen Wasserturm, einen richtigen Turm zu errichten, als zu wenig denkmälmäßig erwies. Ende vorigen Jahres wurden 18 Künstler zu einem zweiten Wettbewerb aufgeführt. Zur festgesetzten Zeit liefen Entwürfe von folgenden Künstlern ein: Architekt Th. Fischer (München), Bildhauer Baumgarten (München), Bildhauer Hilbrand (Jena), Bildhauer Baumgarten (München), Bildhauer Hilbrand (Jena) und Regierungsbauamtmann (München), Architekt P. Wam (München), Architekt Schmitt (München). Das Preisgericht bildeten 5 Vertreter des Vereinsausschusses, darunter Prof. v. Renbach und Prof. Rud. Seig, dann — sämtliche Theilnehmer am Wettbewerb selbst. Trotz dieses merkwürdigen Verfahrens der Selbstbeurtheilung verlief die entscheidende Sitzung am 24. Febr. ziemlich ruhig. Die Mehrheit (gegen nur 3 Stimmen) beschloß, den Entwurf Th. Fischers zur Ausführung zu empfehlen. Dieser Plan zeigt einen schlichten viereckigen Unterbau, an dem Treppentreppe empor führen, eine mit einer Halle überdeckte Terrasse, aus deren Mitte ein gedrungener, turmartiger Aufbau mit spitzulaufender oberer Endigung sich erhebt. Die 4 Seitenflächen des Turms sind der Halle schmücken große Reliefs. Schattliche Theilnehmer am Wettbewerb wurden zu Ehrenmitgliedern des „Bismard-Denkmal-Bauvereins“ ernannt; alle Entwürfe sollen mit je 500 M. vom Verein angekauft werden.

(Aus dem Hause Bismard.) Die Gattin des Grafen Herbert Bismard, bekanntlich eine geborene Gräfin Doyos, ist am 4. d. M. in Schönhausen, wie schon gemeldet, von einem Mädchen entbunden worden. Ihr erstes Kind ist gleichfalls ein Mädchen; auch aus der Ehe des jüngeren Sohnes des Fürsten, des Grafen Wilhelm Bismard mit Sidyle v. Anzin, sind nur Töchter hervorgegangen; die Söhne seiner Tochter Marie heißen bekanntlich Rikau, so daß der Wunsch des Fürsten, einen Enkel auf seinem Schöße zu wiegen, der den Namen Bismard erhalten würde, bisher nicht in Erfüllung gegangen ist. Man erzählt der „N. Fr. Pr.“ mit Bezug hierauf eine hübsche Anekdote. Graf Herbert telegraphirte seinem Vater bei der Geburt seiner ersten Tochter: „Rur ein Mädchen“. Fürst Bismard antwortete darauf: „Nacht nichts; Marie (die Tochter des Fürsten) war auch ein Mädchen“.

(Warum er sich nicht malen lassen wollte.) Bischof Dr. Saff. welcher König Friedrich Wilhelm III. gekauft, konfirmirt und getraut hatte, wollte sich nicht malen lassen. Als einmal seine Verehrer ihn drängten, erzählte er, woher seine Abneigung stamme. Er sah einmal nach Freimwalde.

„Materlos! Sie das, es hält mich zu lange auf, ich kann nicht so lange warten, ich werde nach dem Richter'schen Hause gehen.“ erklärte Frau von Döring in großer Aufregung. „Ich brauche auch Ihre Begleitung nicht, Martin, geben Sie mir meinen Hut.“ Ein Besuch der Baronin bei Elisabeth, dann bei dem Geiger in Wildenfels beständige vollst. die Mittheilungen des Dieners; der Geiger war ihr Sohn Hellmuth. Die Baronin war tief erschüttert.

„Zum Tanze aufgeführt.“ — Rief sie leise und abgebrochen heraus — „mein Sohn hat zum Tanze aufgeführt — um — seinen Hunger — zu stillen!“

„Gleich erhebt hat sich Dein Sohn!“ — „Und kein Zeichen, daß Du lebst, dranz zu mir, gabst Du mir!“

„Wie konnte ich das, da Du mich für immer verstoßen!“ — „Ja, Du hast recht — ich war die Schuldige — ich.“ —

„Meine Mutter — beruhige Dich — weine nicht mehr!“ — „Ich habe Dich wieder!“ —

„Fühlich richtete die Baronin sich kassig empor.“ — „Wir müssen nach Audelsburg.“ sagte sie, „Nicht vergeht vor Aufregung und Erwartung.“

„Ich will zu ihr — ich war ja bei ihr.“ — „Jetzt nicht, Hellmuth, jst kommt Du mit mir nach dem Palais, und ich allein werde mich vorerst zu Elisabeth begeben.“

„Nach dem Palais? Daß mich lieber hier!“ — „Die Baronin blickte Hellmuth freudig an.“

„Du willst nicht mit mir?“ flüsterte sie. — „Nicht jst, nicht hute!“ antwortete Hellmuth sanft, „fürne mir nicht, ich bleibe lieber hier!“

„Du willst nicht zu Deiner Mutter zurückkehren? Du willst mich entgelten lassen, was damals gescheh? Du willst mir nicht vergeben, was ich damals gethan?“

„Alles, meine liebe Mutter, Alles.“ rief Hellmuth und löste die Baronin, „nur für jetzt laß mich noch hier! Gehe zu Elisabeth, tröste sie, pflege sie, sage ihr, daß ich lebe!“

„O, diese Freude wird unbeschreiblich sein, ich könnte mich selbst darum beneiden, die Ueberbringerin dieser erlösenden Botschaft zu sein — zu ihr! Zu Elisabeth! Ich sehe Dich wieder!“

(Fortsetzung folgt.)

Vor ihm ging ein Mann in kurzer Jacke, als der Herr v. N., welcher mit Sack im Wagen saß, sagte: „Gehen Sie bloß, wie selbst die Hosen des Mannes hinten gekleidet sind, das sieht ja lässig aus.“ Sack sah ihn und erkannte, daß die Hosen mit einem männlichen Porträt gekleidet waren. Und als man dicht bei dem Manne angekommen war, sah er, daß es das Gesicht seines eigenen Großvaters war. „Mensch!“ rief er, „wie kommt Ihr zu dem Bilde und wie kommt es an diese Stelle?“ „Ach, gnädiger Herr, mir hat es ein Herr in Neustadt geschenkt, der war Verwalter bei Herrn v. N., und als der Gutsherr gestorben war, ließ er alte Schatullen verkaufen. Das Bild schenkte er mir, weil es schon gar zu schlecht war; am besten war noch der Kopf erhalten und deshalb stielte mir meine Frau mit dem Bild die Hosen.“ Sack bot dem Mann zwei Thaler für den Kopf und reichte so das Bild seines Großvaters. Sich selbst wollte er nummehr nicht malen lassen.

(Auch eine Kritik.) Aus Christiania wird der Nat.-Z. geschrieben: Am 7. d. M. eröffnete der jst in Christiania weilende König Oscar II. mit seinem Thronfolger die dortige Kunstausstellung. Der Maler Thorvald Holmboe führte die Herrschaften umher. Vor einem Bilde des die Honneurs machenden Künstlers blieb der Kronprinz stehen und äußerte das anerkennende Wort „Gräulich“, wozu der König ein „Wahnsinnig“ hinzufügte. Dr. Holmboe wollte sich als den Urheber des Bildes zu erkennen geben, wurde aber daran durch den dienftthuenden Kammerherrn verhindert. Nach der Eröffnung fand ein Festessen der gesammelten hauptstädtischen Künstler statt; das erste Hoch galt dort Herrn Holmboe; als darauf dieser das Königslied anzustimmen vorstieß, sang fast alle die Verammlung die bekannte norwegische Nationalhymne „Ja wir lieben dieses Land.“ Der Vorfall wird in den norwegischen Blättern leidenschaftlich besprochen. Zu bemerken dürfte dabei sein, daß nicht nur König und Kronprinz den sie umherführenden Künstler nicht kannten, sondern auch, daß die neuere norwegische Kunst unter französischem Einfluß sich einem extremen Naturalismus hingibt, dessen Pariser Muster sie natürlich noch zu überbieten sucht. An den Ausstellungen des Malers Hunt haben wir dies vor einigen Jahren in Berlin ja genaugam wahrnehmen können.

Monte Carlo, 15. März. (Erweiterung der Spielbank.) Der Fürst von Monaco hat dem Kasino die Spielbank-Konzession auf weitere fünfzig Jahre ertheilt. Folgende dessen haben die Direktoren beschlossen, einen Erweiterungsbau zu machen, wodurch der Umfang der Wälmlichkeiten verdoppelt werden wird. Es soll eine Viertelmillion neues Kapital ausgegeben werden.

(Eine eigenartige Trauung.) fand neulich in der Nachbarschaft von Jeffersonville in Indiana statt. Dort sollte der Richter Weir den Farmer Gary v. Taylor und Kate Newby trauen; als er aber in fröhenmüde Regem der Beibauung der Braut zuschritt, machte er die Entdeckung, daß der Blau v. d. Braut so hoch angeschwollen war, daß er nicht auf das gegenwärtige Ufer gelangen konnte. Mittlerweile erschien das Brautpaar mit den Trauzeugen zu Pferde auf dem anderen Ufer und der Richter begann mit der Heirathsformel zu verlesen, ohne daß ihm jemand wegen des Ausfalls des Wassers vornehmen konnte. Zum Glück des Gmverhältnisses liehe das Brautpaar, so laut es konnte, „Ja“ und wechselte die Ringe, worauf alle wohlgemuth, aber bis auf die Haut durchnäht, nach Hause ritten.

Ueber die Wichtigkeit und den Nutzen des Mädchenturnens.

Motto:
„Wißt Du schon, wieviel erheben und bist noch nicht sicher, wieviel verbergen!“
Nur aus vollendeter Kraft blüht die Kunst hervor.“ (Goethe.)

Dem in den letzten Jahren sich auffallend schnell entwickelnden und überall aufblühenden Mädchen- und Frauen-Turnen gegenüber hat das gedruckte Gebilde Publikum mit Enthusiasmus und Klarheit Stellung zu nehmen, damit dem Einzelnen wie dem Staate nicht Vortheile entgehen, welche für die körperliche und geistige Ausbildung der Jugend, besonders aber für die zukünftigen Geschlechter von der allergrößten Bedeutung sind. Eine besondere Achtung und Verehrung des weiblichen Geschlechtes ist eine charakteristische Eigenthümlichkeit im Grundzuge des deutschen Wesens. Sind es doch gerade die deutschen Stammesgenossen, welche im Unterfchiede von andern Völkern ihren Frauen tief den ältesten und rohesten Zeiten bis in die Gegenwart hinein eine besondere Stellung im Leben und in der Poesie, in der Familie wie in der Gesellschaft eingeräumt haben. Die Geschichte aber zeigt, daß alle Nationen, bei welchen das Weib diese in seiner Natur begründete Stellung nicht einnahm, auch in tiefen sittlichen Verfall gerathen sind. Die Höhe der weiblichen Würde ist denn auch von Dichtern und Denkern des deutschen Volkes gebührend geachtet und die Bedeutung der weiblichen Erziehung vielfach herorgehoben worden. Verufen doch Gebilden und Größe einer ganzen Nation untreutlich in erster Linie auf dem Familienleben, und innerhalb dieses engen und wichtigsten Kreises übt das Weib den nachhaltigsten Einfluß auf die Gestaltung desselben und auf die Erziehung der heranwachsenden Geschlechter aus. Mitthil ist die Bildung und die Erziehung der weiblichen Jugend die erste Vorbedingung der Entwidlung und des Gedeihens eines Volkes überhaupt. Wenn nun auch in jüngerer Zeit die Frauenfrage in den Vordergrund des Interesses getreten wurde, so ist hierbei immer mehr von der Erwerbsthätigkeit und von gmnasialer Geistesbildung, aber selten oder nie genügend von der Nothwendigkeit körperlicher Ausbildung gesprochen worden. Nun ist aber in der That die weibliche Jugend der Körperpflege sowohl fähig als auch bedürftig.

Den derzeitigen Vertretern der Mädchenkisten ist bekannt, mit welcher Freude und Freudigkeit die turnenden Mädchen den Uebungen obliegen und wie groß der Einfluß des Turnens auf die Haltung des Körpers, auf die Anmuth der Bewegungen ist.

Der Körperpflege bedürftig ist die weibliche Jugend der Gegenwart fäherlich. Durch die Einkürzungen des gesellschaftlichen Lebens ist die gesunde Entwidlung der Mädchen viel mehr gehemmt als die der Knaben. Aus Anstandsgründen verkommen sie in freudlosem Stubensitzen, der Nüchternheit und das Klavier die Pose, um welche sich ihr Leben dreht und Sitte und Gewohnheit vergnügen ihnen nur beschränkte Bewegung. Gilt diese Behauptung auch eigentlich nur von einer kleinen Schicht der bürgerlichen Gesellschaft, so bleibt sie im gewissen Sinne dennoch wahr und auch für die weiteren Kreise mehr oder minder zutreffend. Die Folgen sind nicht ausgeblieben. Wie viele kräftige Männer im Staate haben schwächliche, fests trankelnde Frauen? Gerade die mannigfaltige Thätigkeit des Weibes in ihrem schweren und verantwortlichen Berufe als tüchtige Hausfrau und Verwalterin, als wahre Mutter und Erzieherin der Kinder, als brave Gattin des dem Familienleben meist entzogenen Mannes, erfordert eine gute Gesundheit, einen festen Kern von ausdauernder Kraft.

Aber es ist ja nur zu sehr bekannt, wieviel an Verwundung und Verärterung der Jugend die häusliche Verberthigung zu berechtigen Klagen in der elterlichen Pause begangenen Verberthigung ist oft von so schlimmer Natur und find so einengend, daß durch alle Palliativmittel, wie Baderen oder Ferienkolonien u. dergl., die blühen Folgen nur vermindert, nur demäntelt werden; man überlebt die Wunden mit fests neuem und anderem Pflaster, aber man heilt sie nicht.

Zu den wirksamsten Mitteln gegen die Vernachlässigung der Körperpflege rechnen wir nun bei fester Einfachheit, die wir in der Bekleidung und Ernährung voraussetzen, unter Gmöhnung zu regelmäßiger Bewegung und zu fröhlichem, heiterem Spiele im Freien, in frischer Luft, einen gleichmäßigen, ausdauernden Turnunterricht unter günstigen Raum- und Zeitverhältnissen, während des Sommers an schattigen Plätzen, während des Winters in staubfreien Turnhallen bei 10—14° R.

Das Mädchenturnen ist besonders aus drei Gründen nothwendig und nützlich: aus gesundheitlichen, aus erzieherischen und aus ästhetischen Gründen.

Hauptächlich ist es die Förderung der Gesundheit, die durch das Mädchenturnen bewirkt und erzielt wird, und dieser Grund einzig und allein mühte für Staat und Familie entscheidend sein, um dem Mädchen-turnen die lebhaftesten Sympathien entgegenzubringen. Bei zweckmäßiger Auswahl und Anordnung der Uebungen wird die gesundheitliche Wirkung des Turnens unaussprechlich fests und das Wohl des weiblichen Geschlechtes nicht nur, sondern auch seiner derer gefördert werden, die mit ihm zusammenleben.

Wohl giebt es Mittel, die dem Körper nothwendige Bewegung zu verschaffen, doch keines bewirkt eine so allseitige Bewegung aller Bewegungsorgane des menschlichen Körpers als das Turnen. Das Tanzen, das ja meist nur bei bestimmten Veranlassungen, also zu unregelmäßigen Zeiten, ferner in Räumen mit mehr oder minder schlechter Luft, mitunter wohl gar in fittlich nicht förderlich wirkender Gesellschaft ausgeführt wird, das Tanzen in geschlossenen Gesellschaften, welches auch in der heutzutage üblichen Art nur einseitige, ästhetisch wirkungslose Formen aufzuweisen hat, kann in seinen Gesamtwirkungen mit den nachhaltigen, ausdauernden Folgen des Turnens ernstlich nicht verglichen werden. Das Tanzen gehen dagegen, wenn es regelmäßig unternommen würde und zu jeder Zeit, könnte in der That einen Theil der turnerischen Erfolge ersetzen. Doch wo und wie geschieht denn das? Dem gegenüber sind die Einwirkungen des Turnens allseitig: Steigerung der auch dem weiblichen Geschlecht für den späteren Beruf höchst nothwendigen Muskelkraft, Verschleunigung des Stoffwechsels, Erweiterung der Brust — vorausgesetzt, daß man dies nicht durch das modernatliche Schnüren verhindert —, Erleichterung der Augenbthätigkeit und Bildung eines gesunden Blutes.

Besonders aber befördert das Turnen in den Hand- und Fußgelenken die Stärkung der Rücken- und Brustmuskeln, ferner der Muskeln des Schultergürtels und verbindet so die fittlichkeit so überaus zahlreich fehlgestellten Rückgratsverkrümmungen, welche infolge fehlerhafter Haltung beim Sitzen auf der Schulbank oder bei der leidigen „Reifengerarbeit“ eintreten. Als einziges Mittel, solche Uebel zu verhüten, ja zu heilen, sind vernünftig betriebene Leibesübungen zu nennen.

Welcher mit
Hosen des
die und
ist gelöst
ist, daß es
wie kommt
gründlicher
Schattelfen
nicht war;
meine Frau
er nunmehr
Mat.-3. ge-
de König
steilung.
Vor einem
wird stehen
König ein
Kleider des
in Kommer-
gekommen
Stolze;
sollte dessen
vor sieben
deutschlich
König und
ndern auch,
sich einem
nicht noch
haben wir
baben.
bunt). Der
eitere fünfzig
einen Gr-
den werden.
Nachbarschaft
den Formen
ndem Regen
der die Blie
schützige Ufer
anzuziehen zu
rühnsformel
Wassers vor-
aufpaar, vor-
emuth, aber
t des
geinen und bist
verstehe!
Uthet die An-
(Goethe.)
selben und
er hat das
zu neigen,
welche für
über für die
Eine be-
tes ist eine
eines. Sind
erfende von
eiten bis in
der Poesie,
die Geschichte
seiner Natur
Verfall ge-
von Dichtern
Bedeutung
erleben doch
er Umie auf
den Keiles
selben und
thun ist die
erste Vor-
überhaupt.
Bordgrund
er Erwerbs-
oder nie ge-
worden.
lege sowohl
mit welcher
gen obliegen
Körpers, auf
er Gegenwart
bens ist die
der Anaben-
enleben, der
Leben dreißig
Bewegung.
Schicht der
ennoch wahr
Die Folgen
taate haben
e Thätigkeit
als thätige
der Kinder,
es, erfordert
ast.
lichung und
wie leicht
igen Klagen
so schimmer
st, wie Wade-
erfucht, nur
s neuem und
der Körper-
Befriedigung
er Bewegung
einen gleich-
Raum, und
en, während
wendig und
s affektischen
e durch das
d einzig und
den Mädchen-
zweckmäßiger
iche Wirkung
in Geschlechts
mit ihm zu-
Bewegung zu
Bewegungen
anzen, das
higen Zeiten,
stunter wohl
ist wird, das
er heututage
aufzuweisen
andernben
vage ren-
rde und zu
igen Erfolge
über sind die
dem weib-
Musikerkraft,
vorausgesetzt,
ndert —, Er-
Wittes.
Nugabungen
des Schulter-
festgestellten
haltung beim
reifeinger-
rhten, ja zu

Nicht minder wichtig ist die erziehbare Bedeutung des Mädchenturnens. Es enthält eine Fülle von formalen Bildungselementen, welche die Geisteskräfte ungemein anregen. Körper und Geist werden zu gleicher Zeit in Thätigkeit gesetzt. Das Turnen wirkt auf den Charakter; nicht Wissen und Wahrheit, aber Schönheit und fittliche Thätigkeit hat das Turnen zum Ziel. Schärfung der Sinne, Sammlung der Aufmerksamkeit, Muth, Selbstvertrauen, Geistesgegenwart und Frohsinn, auch die Bildung des Gemeinfinns, sind meist Folgen des Turnens. Ebenso förderlich ist das Turnen der Sittlichkeit. Die gerade beim weiblichen Geschlecht oft übermäßig erregte Phantasie, der Hang zum Brüten und Grübeln erhält ein heilvolles Gegengewicht in der Ablenkung auf reale Dinge.

Die ästhetische Bedeutung des Mädchenturnens tritt schließlich darin besonders hervor, daß der Sinn für ebenmäßige und maßvolle Haltung, der Geschmack an schönen Bewegungen geweckt wird. Das Ziel des Mädchenturnens ist ja „Anmuth in Ruhe und Bewegung.“ Bei der Betrachtung des Mädchenturnens denkt man nun zwar in erster Linie an das Turnen der noch schulpflichtigen Jugend. Doch nicht nur die, sondern alle heranblühenden Jungfrauen sollen sich der Leibesübungen befleißigen, wie es die spartanischen Jungfrauen und die des antiken Ritters, und selbst die fittliche Thätigkeit hat das Turnen zum Ziel. Schärfung der Sinne, Sammlung der Aufmerksamkeit, Muth, Selbstvertrauen, Geistesgegenwart und Frohsinn, auch die Bildung des Gemeinfinns, sind meist Folgen des Turnens. Ebenso förderlich ist das Turnen der Sittlichkeit. Die gerade beim weiblichen Geschlecht oft übermäßig erregte Phantasie, der Hang zum Brüten und Grübeln erhält ein heilvolles Gegengewicht in der Ablenkung auf reale Dinge.

Strassammer-Bericht.

— Siegen, 17. März.

Erster Tag.

Die diesmonatlichen Strassammer-Verhandlungen umfassen wieder drei Tage und begannen heute Morgen 9 Uhr mit der Straffache gegen 1) den Schneidegehilfen Franz Cornelius, früher in Gierfeld, jetzt in Bruch, Kr. Niddlinghausen. Das Messer spielt in dieser Sache wieder eine tragische Rolle, denn in der Nacht vom 17. auf den 18. Novbr. v. J. hat der Angeklagte den Schlosser Wilsch, Patich von Gierfeld körperlich mißhandelt und zwar derartig, daß derselbe 3 Wochen zu Bett liegen mußte und außerdem noch 6 Wochen arbeitsunfähig war. Verschiedene Sticheleien, die der Verlesete im Laufe des Abends gegen den Angeklagten wegen seines Gewerbes gemacht hatte, mochten denselben gereizt haben, zumal derselbe sich noch bei dem Besuche eines Turnerballes in Siegen fortzuführen und letzteren auf dem Nachhausewege schon zum Ziehen des Messers veranlaßten. Verwundet hatte man auf ihn eingewirkt und auch vermocht, daß das Messer wieder in der Tasche verschwand, allerdings mit der Bemerkung: „Warte nur, bis wir allein sind.“ Als die Verleseten nun in Gierfeld angelangt waren und Patich in seine Wohnung gehen wollte, bekam er einen Schlag mit einem Gummischlauch ins Gesicht und im selbigen Moment einen Messerstich in den Rücken. Als er sich umdrehte, trafen ihn noch zwei Stiche in den Arm und die Brust. Der Stich in den Rücken war 10 cm tief und mit großer Vehemenz geführt, jedoch eine schmerzlose Operation vorgenommen werden mußte, wenn nicht eine Gefahr für das Leben eintreten sollte. Der Angeklagte bekam von dem Verleseten auch einen Stich in den Kopf, doch war die Verletzung eine unbedeutende. Der Gerichtshof erkennt an, daß Cornelius durch die fortwährenden Forderungen des Patich beleidigt und aufgeregt worden sei, allein die Veranlassung zu solch brutalen Vorgehen war jedenfalls nicht gegeben, weshalb derselbe zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt wird.

2) Einen Akt brutaler Raubthat beging am 18. Oktober v. J. der 17jährige Bergmann Carl Gaumann aus Gierfeld. Mit mehreren Kameraden von der Grube Bräderbund kommend, wo sie Löhnung gehabt hatten, wurde der Wohlthäter der Wirtschaft ein Besuch abgelegt und bei einem Glase Bier ein kleiner Streit angezettelt. Derselbe pflanzte sich auf die Gierfelder Gasse fort, ging zu Thälkischkeiten über, wobei der Angeklagte von dem Bergmann Carl Hammer zweimal zur Erde geworfen und mit Dreieisen traktiert wurde. Wie in den meisten derartigen Fällen wurde man auch hier, bevor die Wege sich trennten, ziemlich einig; doch als Hammer und sein Kamerad Siebel einige Meter weit gegangen waren, kam Gaumann mit einem dicken Knüttel hinter ihnen her und ehe sie sich verließen, war Hammer durch einen wuchtigen Schlag zu Boden gestürzt, während Siebel mit weniger Gewalt geschlagen wurde. Hammer wurde wie selbst vom Plake getragen und war infolge der erhaltenen schweren Verletzungen 4 Wochen arbeitsunfähig, während er die ersten 12

Tage die Sprache verloren hatte. Auch heute ist sein Zustand noch ein recht bedauerlicher: die Zunge ist etwas gelähmt und das Sprechen dadurch sehr erschwert, außerdem sind der Daumen und Zeigefinger der rechten Hand völlig gelähmt und wird dieser Zustand nach Aussage des Arztes wohl zeitweilig anhalten. Der Gerichtshof glaubt denn auch diese rohe That streng aburtheilen zu müssen; er erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Zahlung einer Geldbuße von 200 Mark an den Verleseten und verfügt die sofortige Verhaftung des Angeklagten. Wenngleich letzterer etwas gereizt worden sei, so habe doch nicht die geringste Veranlassung vorgelegen, in solch roher Weise seinen Mitmenschen an der Gesundheit zu schädigen.

3) Unter der Anklage, die Bücher nicht vorchriftsmäßig geführt und keine Bilanz gezogen zu haben, steht der in Konkurs gerathene Kaufmann Carl Christ aus Holzhausen. Aus kleinen Anfängen heraus hatte der Angeklagte sein Geschäft nach und nach zu großer Ausdehnung gebracht, zu groß, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können — er gerieth in Konkurs mit 11000 M. Passiven und wurde wegen betrügerischen Bankrotts unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof konnte aus der heutigen Verhandlung nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Angeklagte obhichtlich zum Nachtheile seiner Gläubiger gehandelt hatte und sprach denselben frei.

4) Bei geschlossenen Thüren wird Johann verhandelt gegen den Dieben Jacob Brack aus Bräunsdorf wegen widerrechtlicher Unzucht und derselbe zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Zweiter Tag.

1) Eine ipäte Süßhe findet ein Vergehen, dessen sich der Metzgergeselle Wilsch, Leppner, früher in Gierfeld wohnhaft, schuldig gemacht hat. Im Jahre 1891 stand derselbe in Diensten des Metzgermeisters Nidel in Gierfeld, verließ die Rundschicht mit Fleisch, zog auch die Gelber ein, bezieht dieselben aber in vielen Fällen für sich, wurde seines Dienstes entlassen und unter Anklage gestellt. Er entzog sich dem Arme der Gerechtigkeit aber durch die Flucht, wurde schließlich verhaftet und erst im Dezember vorigen Jahres in Berlin als Schuppmann entbunden. Der Gerichtshof sieht, zumal der Angeklagte gefählig und noch nicht vorbestraft ist, die Sache milde an und erkennt auf eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen, welche durch die Unterlassungshaft für verbißt erachtet werden.

2) Das Sprüchwort „Neb' immer Treu' und Redlichkeit“ scheint der Fabrikarbeiter Christian Junge aus Hüllinghausen bei Dipe nicht zu kennen. Derselbe war von dem Fabrikanten Kuppert in Duren beauftragt worden, von dem Fabrikanten Kuppert in Duren beauftragt worden, die sich in den Mauern eines auf den Abbruch verkauften Gebäudes befanden. Ein guter Profit war ihm dabei zugesichert. Junge hatte aber an Kuppert noch eine größere Schuld zu zahlen und das Geldstück konnte nicht zu Stande kommen, weil letzterer die alte Schuld erst getilgt haben wollte. Der Angeklagte ließ sich deshalb von seinem Auftraggeber Kuppert 500 Mark geben unter der Vorbedingung, daß Kuppert diese Summe als Anzahlung verlange; in Wirklichkeit benutzte er dieselbe aber dazu, seine Schuld zu tilgen, um dann das Geldstück machen zu können. Der Gerichtshof befreit ihn für diese That mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

3) Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember v. J. in Gierfeld verübt, indem der Krämer Textor aus dessen Schaufenster, das eingedrungen worden war, eine Menge Gegenstände entwendet wurden. Der Verdacht der Thäterthat lenkte sich sehr bald auf den Fabrikarbeiter Adolf Göbel, in dessen Wohnung man denn auch eine Anzahl der gestohlenen Gegenstände fand. Kurz darauf wurde dieser in Begleitung des Tagelöhners Joh. Bamberg angetroffen, auf den sich denn auch der begründete Verdacht lenkte, an dem Diebstahl theilhaftig zu sein, zumal er schon wegen desselben Verbrechen mit Justizhaus vorbestraft war. Kartendiebstahl zu Anfang letztes des Angeklagten Göbel wandelt derselbe heute zu einem Gefängnis, um wohingegen Bamberg befreit wird, an dem Diebstahl nicht theilhaftig zu sein. Die Staatsanwaltschaft hält beide Angeklagte für schuldig und beantragt gegen Jeden eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren und 5 Jahr. Ergrüßung. Der Gerichtshof setzt die Strafe gegen Göbel auf 6 Monate fest, wovon 1 Monat durch die erlittene Unterlassungshaft als verbißt erachtet wird und spricht Bamberg frei.

4) Der Verlesung und des Betrugs soll sich der Rutscher Herm. Nisch aus Haiger schuldig gemacht haben. Er wurde im Sept. v. J. zwischen Lühel und Grödelbrück mit einem Hunde im Eisenbahnkoupé betrogen und gab auf Befragen des Schaffners an, daß er für den Hund eine Fahrkarte gelöst, dieselbe aber verloren habe. Später bot er dem Schaffner zwei Cigarren an, wenn er die Sache liegen lasse. Der Gerichtshof nimmt an, daß Betrug wohl nicht vorliege und erkennt wegen Verlesung auf eine Geldstrafe von nur 3 Mark.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 18. März. (Vortrag.) Auf den am kommenden Samstag Abend im Saale des Herrn S. Steffe anberaumten Vortrag des Herrn v. Egidy, Oberstlieutenant a. D., über seine Bestrebungen und Weltanschauung. Zur Leitung der Kosten wird von Herrn ein Beitrag von 20 Pfennigen erhoben.

Durchführung einstweilen auch vorhanden sein mag. Das uns darüber vorliegende Material gestattet kaum eine ausgiebige Benutzung; so möge es denn mit dem empfehlenden Hinweis sein Bewenden haben.

— Siegen, 18. März. (Bismarck-Commer.) In der gestern Abend im Hotel Koch stattgefundenen Vorbesprechung über die diesjährige Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Feier wie in früheren Jahren wieder durch einen solennen Commer im Saale der Bürgergesellschaft zu begehen. Da der Geburtstag in diesem Jahre in die Charwoche fällt, wurde der 29. März (Palmsonntag) als der geeignetste Tag zur Abhaltung des Commeres bestimmt und die Vorbereitungen zu demselben einer Commission, an deren Spitze Herr Bürgermeister Delius steht, übertragen.

* Siegen, 18. März. (Unser Gebirgsbahn) von Hilsenbach aufwärts bis zur Hübel hat im Ganzen genommen nur selten von sich reden gemacht, soweit es sich um Unfälle handelt. Seit jener feierlichen Eröffnungsfahrt, wo der Zug unweit des Wirthshauses „Zum grünen Baum“, eine halbe Wegstunde diesseits Grödelbrück, in der denkbar ungefährlichen Weise entgleiste, ist sicher kein nennenswerther Unfall vorgekommen, so sehr auch ängstliche Gemüther anfangs die Benutzung der Bahn scheuten. In diesen Tagen nun kam die Kunde von einem Malheur, das einem Güterzug mitten in dem Kronprinzener Tunnel, einem härtesten Aus bei dem ganzen Bahnbau, betroffen. Aber auch diesmal wieder ist es zu keiner größeren Schädigung gekommen: man hat die Wagen zu nächstlicher Stunde bei Grödelbrück wieder ins Geleise gebracht, und Morgens war die Strecke für den ersten Personenzug frei. Man darf es trotzdem als ein Glück preisen, daß einem Güterzug das kleine Schicksal vollst ist; für die Inoffen eines Personenzugs wäre die Situation „Hief unter der Erd“ doch recht peinlich gewesen. Dem guten Ruf der hoch interessanten Strecke kann das keinen Eintrag thun; dieselbe wird so sorgfältig überwacht, die Rüge werden mit solcher Vorsicht namentlich zu Thal geleitet, daß eine Gefahr so gut wie ausgeschlossen erscheint. Möchte im jungen Lenz diese mit so vielem Reiz ausgestattete Strecke wieder recht lebhaft von Touristen und Ausflüglern benutzt werden.

* Siegen, 18. März. (Witterung.) Der heutige Tag, noch drei Tage vom Frühlingsanfang entfernt, ist schon als ein föhlicher Frühlings- tag zu betrachten. Bei Süd-Süd-Westwind scheint die Sonne warm und freundlich herab, eine Wärme im Schatten von 12–15° R. erzeugend. Der Barometerstand sinkt etwas; bekümmert wir Regen, so würde die Vegetation sich mit einmal entwickeln. Die Felder mit Winterfaat haben sich von dem Einfluß zeitweise ungünstigen Wetters wieder erfreulich erholt und begnügen sich mit frischem Grün zu schmücken. Zeiten keine erheblichen Rückschläge im Wetter ein, so bekommen wir ein selten zeitiges Frühjahr, eine Entwicklung draußen im April, wie sie sonst erst der Mai zu bringen pflegt.

Ziehung der 3. Classe 194. tgl. preuß. Lotterie.

Bei der am 16. März angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 30336 194882.
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 20193 61175 63482 63750 88267 106513 186003 190277 201630.

Bei der am 16. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 151272.
3 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 64260 176178 186479.
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 8939 190942 209068.
4 Gewinne von 500 M. auf Nr. 35564 49254 64515 72535.

Bei der am 17. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 205496.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 26092 78067.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 49911 111538.
8 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8764 20162 43357 92113 174959 178925 205579 208415.

Bei der am 17. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 7754.
4 Gewinne von 3000 M. auf 53266 124216 142077 216525.
3 Gewinne von 1500 M. auf 56316 143918 214212.
6 Gewinne von 500 M. auf 36571 41957 58525 99596 12'894 194604.

Handel und Industrie.

** Siegen, 18. März. Die Rendite Notierungen betragen:
am 16. März: am 17. März:
Rupfer . . . 45 10 0 bis 45 15 0 45 12 6 bis 45 07 6
Zinn, engl. . . 11 02 6 . . . 00 00 0 11 00 6 . . . 11 02 6
Zinn, span. . . 10 17 6 . . . 00 00 0 10 17 6 . . . 00 00 0
Zinn, Mex. . . 15 07 6 . . . 00 00 0 15 05 6 . . . 15 05 6
Zinn, gen. . . 15 05 0 . . . 00 00 0 15 02 6 . . . 15 05 0
Zinn, Straits . . . 60 12 6 . . . 00 00 0 60 15 6 . . . 60 12 6
3 Mon . . . 61 05 0 . . . 00 00 0 61 07 6 . . . 61 05 0
Silberbarren . . . 31 1/2 . . . 31 1/2
Rupfer stetig; Zinn stetig; Zinn stetig.
Hamburg, 17. März Silberbarren M. 93,25 B., M. 92,75 G. per Kilo.

Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, vergangene Nacht
12 1/2 Uhr unsere innigstgeliebte
Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter
Wwe. Therese Stände
geb. Gierschmann,
zu sich in die ewige Heimat
abzurufen.
Dieses hiermit allen Ver-
wandten und Bekannten mit
der Bitte um stille Theilnahme.
Siegen, den 18. März 1896.
Die trauernden
Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Frei-
tag Nachmittag 3 Uhr vom
Sterbehause aus statt.

H. Beulke, Siegen,
empfiehlt in frischer Waare:
Kronen-Sommer,
Ealm,
Mal in Geler,
Lachs in Geler,
Sardinen in Oel,
Brabanter Sardellen,
Ruß. Sardinen,
Berliner Rollmops,
Bismarck-Heringe,
Heringe in Oel,
Holl. Vollharinge,
Astrachan-Caviar,
Emmentaler Käse,
Edamer Käse,
Alten Gouda-Käse,
Holl. Käse,
Roquefort-Käse,
Parmesan-Käse,
Grüner Röhren-Käse,
Gläser Mäntel-Käse,
Kronen- und Schloß-Käse;
ferner während der Fastenzeit:
Kieser Sprotten,
Rieser-Lachsforellen,
Geräucherten Lachs,
Geräuchertes Störleisch,
Monnifend. Bratbäckchen.
Sandmandelklein-Seife,
beste Seife gegen raue und ausge-
strungene Haut, à Paket (3 Stück)
50 Pfg. empfiehlt
Louis Schmidt Nachf.,
Schulplatz 3, Siegen, Schulplatz 3.

Samstag, 21. März, Abends 8 1/2 Uhr pünktlich,
im Saale des Herrn Steffe, Wilhelmstraße:
Deffentlicher Vortrag
des Herrn von Egidy, Oberstlieutenant a. D.
über seine Bestrebungen und Weltanschauung.
Auch Damen sind freundlichst eingeladen.
Zur Leitung der Kosten wird von Herrn ein Beitrag von 20 Pfennigen
erhoben.

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten
bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu
den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Ueberrahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Jeder Leser dieser Zeitung
sollte neben unserer Zeitung auch die hochinteressante „**Thierbörse**“, welche
in Berlin erscheint, halten. Für 75 Pfg. abonniert man für ein Vierteljahr
bei der nächsten Postanfall, wo man wohnt,
und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die
„Thierbörse“, 4 große Bogen stark. Die „Thierbörse“ ist Vereins-Organ des
großen Berliner Thierhändlervereins und anderer deutscher Thierhändlervereine.
2. gratis: Den landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger. 3. gratis:
Die „Internationale Pflanzenbörse“. 4. gratis: Die „Naturalien- u. Schmuckbörse“. 5. gratis: Die „Kunstbörse“. 6. gratis: Die „Allgemeine Mittheilungen für Haus- u. Landwirtschaft“. Für
Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine
Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands
und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die
im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber
ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung.“

Modes.
Um baldige Zulassung der Güte
und Federn zum waschen u. färben,
erlebe auch zum saconieren, bittet
Frau Marie Wülfel,
Siegen, Coblenzerstraße 11.

Korsetts,
beste Façons in allen Preislagen von 50 Pfg. an bis zu den
feinsten Qualitäten; ferner
Nähr- und Umstandskorsetts,
Gradhalter mit Stahlrücken
und gestrickte Gesundheitskorsetts
empfiehlt
F. Golbach, Kölnnerthor.

Gesangbücher
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Carl Heifer I, Löhrstraße.

Lohe-Verkauf.
Die Loheverwendung im diesjährigen
Schlage des Hilsenbacher Bahnbau soll
Montag den 23. März cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Wirthschaft der Frau Wittwe
Leonhard Jüngst auf dem Hübel
öffentlich meistbietend versteigert werden.
Der Schütze Braun, am Lohgraben
Haus Nr. 7 wohnhaft, ist angewiesen,
den Schlag auf Wunsch vorzugeben.
Der Lohgrabenbesitzer.
Fr. Fleckeler.

Loose zur
Marienburger Geld-Lotterie,
Hauptgewinn 90 000 M. baar.
Ziehung 17. und 18. April, empfiehlt
und versendet à Stück 3 Mark.
Louis Schmidt Nachf., Siegen.
Schulplatz 3.

Ein Haus in der Oberstadt
mit Bodenlokal ist zu verkaufen
oder zu vermieten.
Näh. durch die Exped. d. Ztg.

Thurm-Melin
bestes und billigstes
Insektenpulver
der Welt!
Zu haben bei:
Thomas Siebel, Kornmarkt.
Albert Koch, Siegbühne

**Dampfhammer-
Schmiedestücke,**
Wagen für Gruben und
eiserne Karren etc.
liefert
Karl Weiss, Siegen.
Alle Sorten
Hausbrandfohlen,
gewaschene Aufkohlern I und II,
Stückkohlen, prima melirte Kohlen,
Anthracitkohlen (Küße II von Jech
Jungenbrunn),
sowie
Rußschmiedestücke
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Turnverein „Jahn“.
Das Turnen der Damen-Turn-
abtheilung beginnt am nächsten
Freitag um 5 1/2 Uhr Nachmittags.
Anmeldungen werden in der Turnhalle
von der Turnlehrerin Fraulein Anna
Herrmann entgegengenommen.
Auf den in der heutigen Nummer
dieser Zeitung enthaltenen Aufruf:
„Ueber die Wichtigkeit und den
Nutzen des Mädchenturnens“ ge-
halten wie uns hiermit besonders auf-
merksam zu machen.
Siegen, den 18. März 1896.
Der Vorstand.

Ziegelei-Verkauf.
Die Erben Bauunternehmer G. Schneider
beschäftigen ihre in der Alten Dreisbach
gelegene Ziegelei, Ringofen mit Maschinen-
betrieb, öffentlich meistbietend zu ver-
kaufen. Termin hierzu ist auf
Freitag den 20. ds. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Hotel Huths in der Bahnhofstraße
angelegt.
Verkaufsbedingungen etc. werden im
Termin bekannt gemacht, sind aber auch
vorher zu erfragen bei
G. Braß, Maurermeister.

Louis Schomburg,
Siegen-Zieghütte,
Bagenersstr. 19.
Anfertigung künstlicher Zähne,
pro Zahn 3 und 4 M.,
unter Garantie.
Alle Operationen schmerzlos.

**Sämmtliche natürliche
Mineralwasser**
als:
Emser Krähnen,
Fahlinger,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kaiser Friedrich-Quelle,
Oberlahr. Kronenquelle,
Reisdorfer Wasser,
Selters-Wasser etc.
vorhältig bei
Thomas Siebel,
Kornmarkt 20.

Sonntag den 22. März, Nachm. 5¹/₂ Uhr:
im Saale der Bürgergesellschaft:
II. Concert des Siegener Musikvereins.
PAULUS,

Oratorium nach Worten der heiligen Schrift,
für Solo, Chor und Orchester von F. Mendelssohn.

Direction: Herr Musikdirector Hofmann.

Solisten: Frau Elly Schmöckel, Concertsängerin aus
Siegen (Sopran).

Herrn Ph. Oidtmann, Concertsänger aus
Neuß (Bass).

Herr Otto Hinkelmann, Concertsänger aus
Berlin (Tenor).

Orchester: Die verstärkte Capelle des Herrn Capellmeisters
Schonert aus Marburg.

Chor: Der etwa 100 Personen starke Chor des Vereins.

Rummerete Sitzplätze zu 3 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn
Mühling und in der Kogler'schen Buchhandlung (S. Sieke).
Billet zum Nebenstuhl 2 M., Schülerbillet 1 M. Die nicht mitführenden Mitglieder
des Vereins erhalten ihr Billet bei Herrn Mühling Text 15 Pf.

Der Vorstand.

Viele Neuheiten

in
**Regenmänteln,
Promenaden-
mänteln,
Kragen,
Jacken,**

darunter viele halbjährere
Uebergangsjachen
empfangen und halten bestens empfohlen

Schuh-Schneider & Co.
Siegen.

Allerneuestes!
in
Perlgarnituren, Mattengarnituren,
Schäufen, Wägen, Wägen, Zylinder,
Goldschmuck, Knöpfe etc. etc.;
Futterstoffen,
als: Zylinderfutter, Rockfutter, Hermel-
fütter (Papier neu), Kofhaarfutter,
Seidenein etc. etc.;
Bester Kleider- und Anzughofe in allen
Farben
empfehlen
Carl Buch, Markt.

**Zu haben in den meisten
Kolonialwaren-
Drogen- und Seifenhandlungen.**
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Gesangbücher.
Große Auswahl! Billige Preise!
Siegen, Markt 2. Herm. Montanus,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.
Lohnungstabellen **Zoll-Deklarationen**
bei E. Buchholz. empfiehlt E. Buchholz.

H. Beulke, Siegen,
Manufactur- und Modewaaren-Handlung,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl:

Sämmtliche Aussteuer-Artikel:

Bettbrette, Barchente, Daunenköper, Inletts, Bettfiamosen, Möbel-
cattune, Leinen, Halbleinen und Chiffon in allen Breiten, Tisch-
tücher, Handtücher und Wischtücher, baumwollene und wollene
Schlaf- und Steppdecken, Rouleaustoffe, Gardinen, Bettvorlagen,
Teppiche und Läuferstoffe.

Bettfedern und Daunen

in allen Preislagen, durch besondere Reinigung garantiert staubfrei.

Langjährige Specialität: Anfertigung von Betten

in anerkannt gediegener Ausführung.

Große Auswahl in Handschuhen,

der Saison entsprechend stets Neuheiten in Glacee,
Leder, Seide, Wolle und Baumwolle etc. etc.

Communions- resp. Confirmations-
Handschuhe und Korsetts.

Franz Conen, Siegen,
17 Bahnhofstraße 17.
Specialität
in
Korsetts

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten,
in allen Weiten und Façons zu billigen
festen Preisen.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mk. 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe
enthält auf telegraphischem Wege
Nachrichten über alle Ereignisse vom
vorhergehenden Tage (namentlich die
Vorgänge im Reichs- und Landtag),
die neuesten Berliner Börsenberichte, den
Parlamentarischen Bericht über die letzte
Parlamentarische Sitzung, den telegraphi-
schen Bericht über den telegraphischen
Produktenmarkt, die wichtigsten
eingelaufenen Nachrichten u. s. w.,
sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Mittagsausgabe
bringt den ausführlichen Bericht über
die parlamentarischen Verhandlungen
(Reichstag und Landtag) vom vor-
hergehenden Tage, einen interessanten
Parlamentarischen Bericht über die letzte
Parlamentarische Sitzung, den telegraphi-
schen Bericht über den telegraphischen
Produktenmarkt, die wichtigsten
eingelaufenen Nachrichten u. s. w.,
sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe ent-
hält den Bericht über die politischen,
wirtschaftlichen und lokalen Ereig-
nisse des Tages, die Anfangskurze
der Berliner Börsen, die Kurze der
Warenbörsen Rheinland-Westfalens,
vermischte, feuilletonistische und
Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle Unabhängigkeit in jeder Richtung, Freimüthigkeit nach oben
und unten und Vermeidung jedes Partei- oder Klassen-Partisanismus haben im Verein mit den
Leistungen der Zeitung — ausgedehnten Leserkreisen, Spezialcorrespondenzen, umfangreichen Nachrichtenbericht
auf wirtschaftlichem Gebiete, und aufmerkamer Verfolgung des rheinisch-westfälischen Lebens auf
allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalevents — die Rheinisch-West-
fälische Zeitung zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen
reichen Inhalt das Gatten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrtlich macht.

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einbindung ihres quittierten Abonnements-Scheines von
jezt ab bis Ende März die Zeitung unentgeltlich zugesandt.

Nr. 5940 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Neuheiten

in
**Kragen, Capes, Jacken,
Regenmänteln,
Promenadenmänteln,
Kleiderstoffen**

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und
empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Eberh. Wurm, Markt.

Landwirtschaftsschule und Ackerbauschule zu Cleve.

Beginn des Sommerhalbjahres am 21. April 1896.
Aufnahmeprüfung am 20. April, Morgens 8 Uhr.
Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst mit einer fremden
Sprache (Französisch).
Jahresbericht versendet und Anmeldungen nimmt entgegen.
Dr. Fürstberg, Direktor.

Inr Confirmation
empfiehlt reichhaltige Aus-
wahl in
**Geschenk-Literatur,
Gesangbüchern**
und Glückwunschkarten,
sowie reizende Neuheiten in
Widmungsbüchlein.
Kogler'sche Buchhandlung,
(S. Sieke),
9 Rötterstraße 9.

Gesangbücher

in größter Auswahl (in denselben Ein-
bänden wie von anderer Seite empfohlen)
zu billigen Preisen.
Witth. Kemte, Lohrstr. 39.

Flaschen-Biere

der Siegener Aktien-Bräuerei,
Original-Füllung, stets frisch.
Hell und dunkel Lager-Bier 1/2, 2/3, 3/4,
Flaschen à 15 Pfg.
Einfach Bier 1/2, 2/3, 3/4, 10 Pfg.
empfehlen und versenden frei ins Haus
Ludwig Franz, Sandstraße.

**Werler Fadr- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,**
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Außerordentliche
General-Verammlung
des **Schweine-Vericherungsvereins**
zu Siegen den 21. d. M., Abends 8
Uhr, beim Wirth Herrn Heint. Wolf.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht zum Kreis-Verein.
2. Am zahlreichem Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Omnibus-Verbindung.

Ab Siegen.	Ab Gelsweide.
7 Uhr 7 ¹ / ₂ Uhr	8 ¹ / ₂ Uhr
8 " 9 " 9 ¹ / ₂ Uhr	9 ¹ / ₂ " 10 " 10 ¹ / ₂ Uhr
9 " 10 " 10 ¹ / ₂ Uhr	10 ¹ / ₂ " 11 " 11 ¹ / ₂ Uhr
10 " 11 " 11 ¹ / ₂ Uhr	11 ¹ / ₂ " 12 " 12 ¹ / ₂ Uhr
11 " 12 " 12 ¹ / ₂ Uhr	12 ¹ / ₂ " 1 " 1 ¹ / ₂ Uhr
12 " 1 " 1 ¹ / ₂ Uhr	1 ¹ / ₂ " 2 " 2 ¹ / ₂ Uhr
1 ¹ / ₂ " 2 " 2 ¹ / ₂ Uhr	2 ¹ / ₂ " 3 " 3 ¹ / ₂ Uhr
2 ¹ / ₂ " 3 " 3 ¹ / ₂ Uhr	3 ¹ / ₂ " 4 " 4 ¹ / ₂ Uhr
3 ¹ / ₂ " 4 " 4 ¹ / ₂ Uhr	4 ¹ / ₂ " 5 " 5 ¹ / ₂ Uhr
4 ¹ / ₂ " 5 " 5 ¹ / ₂ Uhr	5 ¹ / ₂ " 6 " 6 ¹ / ₂ Uhr
5 ¹ / ₂ " 6 " 6 ¹ / ₂ Uhr	6 ¹ / ₂ " 7 " 7 ¹ / ₂ Uhr

Fahrpläne.

Rhein-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Biedorf 4.56 früh, 6.48 (Schnellzug),
8.32, 12.10 M., 2.04, 4.50 N.,
7.33, 9.18 N.
Siegen, Treisbof, Köln 4.56, 6.48,
früh (Schnellzug) 8.32, 12.10 M.,
2.04, 4.50 N., 7.33 N.
Dillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen,
Kassel, Frankfurt 4.56 früh, 8.32
M., 2.04, 4.50 N., 9.18 N.
Ankunft in Siegen von:
Biedorf 6.35, 7.40, 10.17, M., 1.50,
3.36 N., 6.24, 9.05, 10.25 (Schnell-
zug), 10.52 N., 1.48 Nachts.
Köln 10.17 M., 1.50, 3.36 N., 6.24,
10.25 N. (Schnellzug) 10.52, 1.48 N.
Siegen 10.17 M., 1.50, 3.36 N., 9.05,
N., 1.48 Nachts.
Abfahrten v. Biedorf n. Siegen:
6.00, 7.05, 9.40 M., 1.16, 3.03, 5.50 N.,
8.32, 10.94 (Schnellzug), 10.15 N.,
1.12 N.
Von Köln nach Biedorf-Siegen:
7.00, 10.58 M., 12.25 Mittags, 3.30
N., 7.25, 8.40 N. (Schnellzug),
10.45 N.
Von Siegen nach Biedorf-Siegen:
6.52, 10.25 M., 12.38 Mittags, 6.10,
10.05 N.
Von Siegen nach Eisen:
An Arbeitstagen: 6.00, 8.30 N., 1.30,
5.30 N.; an Sonn- und Feiertagen:
8.30, 12.05, 2.10, 6.00 N.
Von Eisen nach Siegen:
An Arbeitstagen: 7.00, 9.40 N., 2.40,
6.40 N.; an Sonn- und Feiert-
agen: 9.20 N., 1.05 M., 3.00,
6.50 N.
Von Siegen nach Preudenberg:
9.53 M., 3.18 N., 8.06, 10.24 N.
Von Preudenberg nach Siegen:
8.06 M., 1.38, 4.56 N., 9.02 N.
Von Siegen nach Mittenkirchen:
6.50, 9.50 M., 1.30, 3.35, 5.17, 6.10
N., 9.25 N.
Von Mittenkirchen nach Siegen:
5.25, 8.20, 12.10 M., 2.55, 4.35, 5.28,
8.25 N.
Von Biedorf nach Daaden:
9.40 Vorm., 1.00 (nur Montags),
3.10, 5.55 N. (nur Samstags),
8.35 N.
Von Daaden nach Biedorf:
8.35 M., 12.05 (nur Montags) 1.45,
4.50 P. (nur Samstags), 7.30 N.
Von Dillenburg n. Siegen:
8.05, 11.35 M., 1.50 N., 7.35 N.
Von Siegen nach Dillenburg:
6.45 früh, 9.40 M., 12.22, 5.35 N.

Siegen-Hagen.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 6.00, 7.45,
8.10 (Schnellzug), 10.30 P., 12.10
(nur an Werktagen), 1.56, 3.39, 5.15
N. (fällt Mittwoch Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6.31,
7.41 (nur Samstags), 9.08, 10.31 N.
Hagen 6.00, 8.10 Schnellzug, 10.30 N.,
3.39 N., 6.31, 9.08 N.
Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6.40, 7.53 (nur Werktagen),
8.21, 11.58 M., 1.43 (nur an Werk-
tagen), 2.00, 4.07, 6.22 (fällt Mitt-
wochs, Samstags und an Sonn-
und Feiertagen aus), 7.11 (nur Sam-
tags), 7.28 N., 8.20, 9.45, 12.42 N.
Hagen 8.21, 11.58 M., 2.05 N., 7.28,
8.20 (Schnellzug), 12.42 N.
Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
6.16, 7.10 (nur Werktagen), 8.05, 11.38,
1.23 M. (nur an Werktagen), 1.43,
3.48, 5.58 N. (fällt Mittwoch,
Samstags, sowie an Sonn- und Feiert-
agen aus) 6.48 (nur Samstags),
7.08, 8.01, 9.21, 12.22.
Von Hagen nach Kreuzthal-Siegen:
5.22 früh, 8.26, 9.48 (nur bis Altena),
11.15 M., 3.55, 5.22 N., 9.15, 10.34
N. (nur bis Mettenberg).

Von Hagen nach Siegen:
7.55 M., 12.56 M., 8.15, 11.10 N. (nur
bis Olpe).
Von Mettenberg nach Hagen:
5.51 (ab Olpe), 9.45 N., 2.43, 5.50 N.
Von Hagen nach Siegen:
7.32 M., 1.08 Nachm., 7.53 N.
Von Siegen nach Mettenberg:
6.00, 9.33 M., 6.08 N.

Kreuzthal-Marburg.
Richtung Kreuzthal-Marburg:
4.50 (ab Siegen), 6.22 (ab Gelnhausen),
8.18, 11.42, 2.23, 8.05 (bis Kassel),
10.55 (bis Kasselbach).
Richtung Marburg-Kreuzthal:
5.35 (ab Kasselbach), 5.12 (ab Kassel),
6.05, 9.27, 2.25, 5.44 (bis Gelnhausen),
9.00 (bis Kasselbach).

Von Kasselbach nach Kreuzthal:
5.35, 7.18, 10.08 M., 3.06 N., 6.15, 8.48 N.
Von Kreuzthal nach Kasselbach:
8.18, 11.42 M., 2.23 N., 8.05, 10.55 N.
**Abfahrten, Druck und Verlag von G. F. Schödel
in Siegen**